

Osteoporose und SARS-CoV-2 /COVID 19

Angelehnt an das Statement der International Osteoporosis Foundation IOF ([linkhttps://www.iofbonehealth.org/news/covid-19-and-osteoporosis](https://www.iofbonehealth.org/news/covid-19-and-osteoporosis)) verweist der Dachverband Osteologie unter Bezugnahme auf die Aussagen der

SIII DVO-LEITLINIE 2017 zur Prophylaxe, Diagnostik und Therapie der Osteoporose bei postmenopausalen Frauen und bei Männern

auf die **Wichtigkeit der Fortsetzung einer osteoprotektiven Therapie** zu Zeiten der **SARS-CoV-2/COVID Pandemie.**

1. Eine spezifische Osteoporosetherapie und Basistherapie der Osteoporose ist fortzuführen. Kürzere Unterbrechungen einer Therapie von maximal 4 Wochen sind wahrscheinlich nicht kritisch.
2. Wichtig ist insbesondere eine Fortsetzung der reversibel wirkenden Therapeutika Denosumab, Raloxifen, Teriparatid, (Östrogen)
3. Hierbei wird explizit auf die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Denosumabtherapie verwiesen.
4. Sollte eine Unterbrechung der Denosumabtherapie aufgrund der Pandemie notwendig werden, so wird auf die Anschlußtherapie entsprechend Aussage der DVO Leitlinie 2017 verwiesen: „Es wird empfohlen bei einer Denosumabtherapie mit einer Therapiedauer > 1 Jahr eine Bisphosphonattherapie abschließend zu geben.“
5. Die Therapiedauer von Teriparatid ist auf 24 Monate begrenzt, eine antiresorptive Therapie soll angeschlossen werden.
6. Eine Unterbrechung der Teriparatidtherapie ist aufgrund des Frakturrisikos zu verhindern